



S P E K T R U M

Informationen aus Forschung und Lehre

In diesem Heft:

Ethik online

Kalorien aus
Zellulose

Institut für
Fachdidaktik



Die Verdienste der
Universität um die
Trinkwasserversorgung
in Göttingen

ISSN

0945-3512

Juli 1997

2 / 97



INHALT

| | |
|--|----|
| Inhaltsverzeichnis | 2 |
| Editorial | 2 |
| Impressum | 2 |
| 25 Jahre Neurobiologentagung | 3 |
| Die zentrale Trinkwasserversorgung in Göttingen | 5 |
| Spuren einer frühindoeuropäischen Sprache | 7 |
| Verabschiedung der Verwaltungsdirektorin des Klinikums | 11 |
| Neuer Klinikumsvorstand | 12 |
| Neue Chancen für Schwerverletzte | 12 |
| Deutsch-Französischer Wissenschaftspreis für Göttinger Arabisten | 12 |
| Ethik online | 13 |
| Gesundheitsminister Seehofer in Göttingen | 14 |
| Kooperation mit Südkorea | 14 |
| Therapieerfolge neurologischer Erkrankungen | 15 |
| Depressionen und Sterblichkeit | 16 |
| Versorgung bei Schädelhirntraumen | 16 |
| Probelauf für eine Evaluierung | 17 |
| Kooperation in der Lehrerbildung | 21 |
| Institut für Fachdidaktik | 23 |
| Exkursion in die Tropen | 25 |
| Zweite Fachtagung für Forstabsolventen | 28 |
| Schüler Info-Tage | 28 |
| Werbung für die Universität | 29 |
| Georgische Germanisten | 30 |
| Ernst Schering | 31 |
| Der Hexenprofessor | 32 |
| Nomenklatur der Organischen Chemie | 32 |
| Syrische Christen | 33 |
| Management des ländlichen Raumes | 34 |
| Messeaktivitäten im Frühjahr 1997 | 35 |
| Die deutsche Eiche im Geschmackstest | 36 |
| Logistik total | 37 |
| Japanischer Gastwissenschaftler sieht Göttingen | 38 |
| Deutsche - wer seid ihr? | 39 |
| Lockruf an die Westcoast | 40 |
| Amerikanische Hochschuladministratoren in Göttingen | 40 |
| Vom Stroh zum Steak | 41 |
| Ein Geschenk für die Münzsammlung | 42 |
| Regenbögen und Luftspiegelungen | 42 |
| Bücherspende für die SUB | 43 |
| Betriebsausflug des Studentenwerkes | 43 |
| Nachruf Friedrich Hund | 44 |
| Personalien | 46 |
| Crashkurse für Examenskandidatinnen und -kandidaten | 47 |

Titelbild:
Der restaurierte Brunnen am Weender Thie. Gebaut 1745. Foto: Gierspeck.



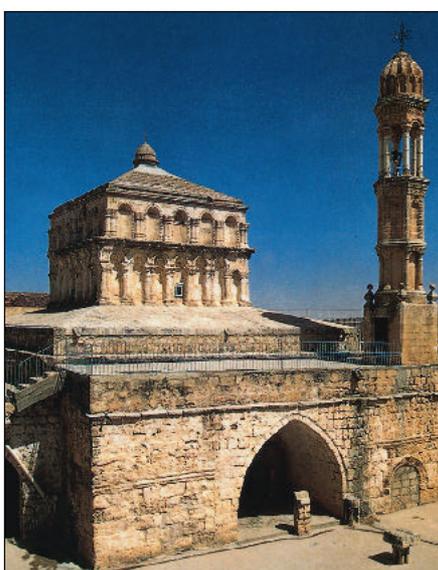
Bundgesundheitsminister Seehofer besuchte die Universität. Dazu Seite 14.



Auch aus deutschen Eichenfässern schmeckt der Wein! Warum das so ist, erfahren Sie auf Seite 36.



Theoretisches Wissen und praktische Gegebenheiten. Über eine interdisziplinäre Exkursion in die Tropen lesen Sie auf Seite 25.



Über syrisch-orthodoxe Christen - Untersuchung zu einer Wanderbewegung auf Seite 33.

Editorial

Das auf Initiative der Stiftung der Georg-August-Universität errichtete Gästehaus im Justus-von-Liebig-Weg entwickelt sich zu einem Treffpunkt für Forscher aus allen Teilen Deutschlands und der Welt.

Nach intensiven Vorverhandlungen des Vorstandes der Universitätsstiftung, der Bereitstellung von 1,3 Millionen DM aus Stiftungsmitteln und der Bauausführung durch das Studentenwerk war das Gebäude Ende Januar der Bestimmung übergeben worden. Schon jetzt, nur einige Monate nach der Eröffnung, sind fast alle der 35 Einzel- und Doppelappartments ständig belegt.

Das Universitätsgästehaus ist ein gutes Beispiel dafür, daß auch in Zeiten leerer öffentlicher Kassen mit Engagement und Ideenreichtum noch etwas erreicht werden kann. Hätte sich die Universität nur auf den „normalen Dienstweg“ verlassen, wer weiß wann - und ob - Göttingen jemals eine so praxisnahe Einrichtung bekommen hätte. Den dort wohnenden in- und ausländischen Kommilitonen ist es wohl egal, wer das Gebäude ermöglicht hat. Die Göttinger hingegen können jetzt guten Gewissens Gäste aus aller Welt nicht nur einladen, sondern auch vernünftig unterbringen. Den Initiatoren sei Dank.

Gert Hahne

IMPRESSUM

ISSN 0945-3512

Herausgeber

Der Präsident der Georg-August-Universität, Prof. Dr. Hans-Ludwig Schreiber

Redaktion

Presse- und Informationsbüro

Gert Hahne (verantw.), Friedemarie Oltmann (Personalien); Mitarbeit: Dietrich T. Holler, Wiebke Jensen, Birte Smok, Britta Wulf
Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen,
Tel. 05 51/39-43 41/42, Fax 05 51/39-42 51,
e-Mail: ghahne@uni-goettingen.de
internet: <http://webdoc.sub.gwdg.de/edoc/a/spektrum/inhalt.htm>

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck nach Vereinbarung gestattet. Texte sind bis zum 15. August 1997 auf Disketten einzureichen.

Druck und Anzeigen

Druckhaus Göttingen, 37079 Göttingen, Dransfelder Straße 1, Tel. 05 51 / 90 11

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

25 JAHRE NEUROBIOLOGENTAGUNG

Am Wochenende nach Pfingsten herrschte im Zentralen Hörsaalgebäude der Universität Göttingen wieder einmal ein munteres Treiben: Vom 22. bis 25. Mai fand dort unter der Schirmherrschaft des Universitätspräsidenten die Tagung der Neurobiologen statt. Hunderte von bunten Posterwänden waren aufgebaut, neue wissenschaftliche Techniken wurden demonstriert, und nicht nur am Kaffeestand gab es zuweilen ein großes Gedränge. Bei ihrem 25jährigen Jubiläum zählte die Göttinger Neurobiologen-



Prof. Dr. Semir Zeki (London) hielt die diesjährige Otto-Creutzfeldt-Vorlesung über die „Modularität des Bewußtseins“.

tagung mehr Gäste denn je: Rund 1500 Fachleute aus allen Bereichen der Neurobiologie hatten sich diesmal in Göttingen zusammengefunden, um sich über neue Forschungsergebnisse zu informieren und mit Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren.

Die erste Göttinger Neurobiologentagung fand ebenfalls an einem Wochenende nach Pfingsten statt. Fünf Monate vorher hatte Professor Dr. Ernst Florey von der Universität Konstanz die Anregung zu solch einem Treffen gegeben. Sein Rundbrief, mit dem er im Januar 1973 einige Kollegen zum Mitmachen aufforderte, begann folgendermaßen:

„Schon öfter kam der Wunsch zur Sprache, wissenschaftliche Probleme von gemeinsamem Interesse, insbesondere auf dem Gebiet der physiologischen Neurobiologie, im Rahmen eines meetings, an dem auch unsere fortgeschrittenen Doktoranden teilnehmen, darzustellen und zu diskutieren.

Mir schwebt dabei eine Veranstaltung vor, wie ich sie früher zusammen mit Graham Hoyle organisiert habe. Wir nannten das 'Westcoast Conference on Excitable Systems', und das meeting fand jährlich einmal in einem der großen Hotels in San Francisco statt. Es hatte keinen 'Sponsor', war ganz auf privater Basis organisiert, dauerte zwei Tage und war eminent erfolgreich. Graham Hoyle hat die Tradition weitergeführt und schrieb mir auch dieses Jahr begeistert über den Erfolg.“

Ein großer Erfolg war dann auch die erste Neurobiologentagung in Göttingen. Als Professor Dr. Otto Creutzfeldt vom Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie in Göttingen die Tagung eröffnete, konnte er im Hörsaal des Max-Planck-Instituts 165 Teilnehmer begrüßen. Ursprünglich, so erinnert sich Ernst Florey, hatte er eine andere Art von Tagungsort im Auge gehabt, ein Landhaus etwa oder ein Schloß in einer landschaftlich reizvollen Umgebung. Doch die Universitätsstadt Göttingen hat ja auch einiges zu bieten. Nicht zuletzt bietet sie den Vorteil, auch größere Veranstaltung beherbergen zu können – zur 25. Neurobiologentagung kamen fast zehnmal soviel Teilnehmer wie zur ersten.

Da es im Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie allmählich zu eng wurde für die wachsende Schar der Neurobiologen, zog die Tagung 1982 um in

Der Organisator der Göttinger Neurobiologentagung, Prof. Dr. Norbert Elsner (links), zusammen mit Prof. Dr. Ernst Florey (Konstanz).



Prof. Dr. Mark Konishi (Pasadena) hielt den Eröffnungsvortrag über das akustische Raumbild der Eulen.

die Gebäude der Georg-August-Universität. Um die technische Organisation und Finanzierung kümmert sich seither die Arbeitsgruppe von Professor Norbert Elsner am I. Zoologischen Institut der Universität Göttingen. Norbert Elsner gelang es, die Neurobiologentagung von öffentlichen Fördermitteln völlig unabhängig zu machen: Als die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1984 keine Zuschüsse mehr beisteuerte, wurde weder bei der Universität noch beim Land Niedersachsen, dem Bundesforschungsministerium oder irgend einer anderen öffentlichen Institution um finanzielle Unterstützung nachgesucht. Dankenswerterweise stellt die Universität Göttingen die Räume im Zentralen Hörsaalgebäude kostenlos zur Verfügung. Doch Hausmeister und Reinigungspersonal müssen ebenso aus dem Tagungsetat bezahlt werden wie Auf- und Abbau der Ausstellungen, Bildprojektionen, Beleuchtung und was sonst so alles zu einer Tagung dazugehört.